



MEISTERWERKE  
BERGBAULICHER KUNST UND KULTUR

*Jardinière*

*800er-Silber, gedrückt, gezogen, getrieben, graviert, teilweise vergoldet, Heilbronn, Peter Bruckmann & Söhne, um 1926*

*H 205 mm, L 430 mm B 297 mm*

*Bochum, Deutsches Bergbau-Museum (Inv.-Nr. 030005830001)*

**Nr. 142**







Zu den besonderen Sammlungsobjekten des Deutschen Bergbau-Museums Bochum zählt eine Jardinière aus der Erdöl-Industrie, über deren Entstehung und Geschichte keinerlei Hinweise vorliegen. Über dem mit einem Perlrand geschmückten, glatten Fuß und dem mit einem gedrehten Taumuster versehenen Profil erhebt sich ein ausladender wannenartiger Korpus aus dünnem Silberblech. Innen vergoldet, zeigt er auf seiner äußeren Wandung gedrückte Blumen- und Blütenfestons, die von zwei Medaillons auf der Ansichts- und Rückseite der Jardinière ausgehen und sich zu den Schmalseiten hinziehen. Die in den Medaillons ehemals vorhandenen Inschriften wurden offenbar entfernt, so dass die Zuordnung zu einem besonderen Anlass oder an eine Persönlichkeit nicht mehr besteht. In die innere Unterseite ist aber eine Inschrift mit folgendem Wortlaut eingetragen: „Zur Erinnerung an gemeinsame Kriegsarbeit – Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft – Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft – Deutsche Erdöl-Aktien-Gesellschaft“.

Diese drei Unternehmen gehörten in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den „großen“ deutschen Erdölfirmen; ein wichtiger Teil ihrer Geschichte manifestiert sich in der Jardinière.

Die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft ist aus der im Jahre 1899 gegründeten Deutschen Tiefbohr-Actiengesellschaft (DTA) mit Sitz in Nordhausen im Jahre 1911 hervorgegangen: Damals änderte das Unternehmen, das Erdöl förderte und aufbereitete und Mineralölprodukte vertrieb, seinen Namen. 1916 beteiligte sich das Unternehmen auch an Braun- und Steinkohlenbergwerken und teufte im Jahre 1917 im elsässischen Pechelbronn weltweit den ersten Ölschacht ab. Im Jahre 1918 folgte ein zweiter Ölschacht in Wietze (bei Celle). Man gewann dort in einem einzigartigen bergmännischen Verfahren Erdöl. Nach dem Ersten Weltkrieg verlor die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft nahezu ihre gesamte Rohölbasis (vor allem in Rumänien, Galizien und im Elsaß), so dass sich das Unternehmen auf die Förderung von Steinkohle umstellte. Sie engagierte sich im Ruhrgebiet (u. a. mit den Zechen Bismarck und Königsgrube) und legte im Jahre 1925/1926 ihre Erdölinteressen mit denen der Rütgerswerke AG in Rauxel zusammen: Beide Unternehmen gründeten die Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft, an der auch die Deutsche Bank beteiligt war.

Die im Jahre 1904 von der Deutschen Bank Berlin gegründete (erste) Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft ist eine Wurzel des später weltweit operierenden Konzerns British Petroleum (BP). Das Erdölunternehmen der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft schloss sich im Jahre 1906 mit anderen Gesellschaften zur Europäischen Petroleum-Union (EPU) zusammen. Als Tochtergesellschaft für Deutschland fungierte die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft mbH (DPVG). Im gleichen Jahr gründete die Europäische Petroleum-Union eine Verkaufsorganisation in Großbritannien, die den Namen British Petroleum Company (später BP) erhielt. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde diese Niederlassung von der britischen Regierung beschlagnahmt und im Jahre 1917 der Anglo-Persian Oil Company Ltd. übereignet, die 1909 in London gegründet worden war. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges musste die Deutsche Bank den Verlust der Deutsche Verkaufs-Gesellschaft mbH hinnehmen. 1925/1926 fusionierte dann die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft mit der Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft zur (zweiten) Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft (DAPG) schließlich war zunächst ein deutsches Mineralölunternehmen. Es wurde am 25. Februar 1890 in Bremen als gemeinsames Unternehmen von deutschen Kaufleuten und dem Amerikaner John D. Rockefeller (Standard Oil) gegründet, um das Petroleumgeschäft der Standard Oil Company im Deutschen Reich zu betreiben. Im Jahr 1904 übernahm die Standard Oil Company die Hälfte aller Anteile an der Gesellschaft und verlegte den Sitz des Unternehmens nach Hamburg. Nach dem Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg wurde die kriegsbedingt gegründete Reichsverteilungsstelle für Petroleum in eine GmbH umgewandelt, an welcher der Fiskus und die Petroleum-Rohimporteure – die Standard Oil Vertretung, die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft, die Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft und die GmbH Rudeloff, Hamburg, – beteiligt waren. Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft wurde im Jahre 1950 in Esso AG umbenannt und 1999 in Esso Deutschland GmbH umgewandelt; sie ist heute ein Teil des ExxonMobil-Konzerns. Bemerkenswert ist die Namensfindung der Esso AG – spiegeln sich doch in diesem Namen die gesprochenen Anfangsbuchstaben von Standard Oil („S“ und „O“) wieder.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, den Anlass zur Herstellung der Jardinière im Zuge der Gründung der Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft im Jahre 1926 auf Grund der gemeinsamen Interessen der Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft und der Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft zu sehen, wobei die Deutsch-Amerikanische

*Petroleum-Gesellschaft auf Grund der gemeinsamen Arbeit im Ersten Weltkrieg einbezogen worden ist: Die Inschrift auf der Jardinière – „Zur Erinnerung an gemeinsame Kriegsarbeit“ – nimmt auf diesen wirtschaftlichen Hintergrund Bezug. Sie ist damit ein wertvolles Dokument für die deutsche Erdölindustrie und -geschichte nach dem Ende des Ersten Weltkriegs.*

*Die Jardinière ist mehrfach gestempelt und gemarkt: Neben Halbmond, Krone, „800“ und dem Adler als Marke der Silberwarenfabrik Peter Bruckmann & Söhne finden sich auch die der Vertriebsfirma („Gebr. Friedländer“) und die Zahlen „10810“ (eingedrückt), „271.469“ (graviert) und „50“ (gedrückt).*

*Diese beiden, durch ihre Stempel mit der Jardinière verbundenen Juwelierfirmen zählen zu den besten Vertretern ihres Gewerbes. Die Heilbronner Silberwarenfabrik Peter Bruckmann & Söhne entstand im Jahre 1805: Ihre kunstvollen Produkte, vor allem das Tafelgeschirr, begründeten den weit über Heilbronn hinausreichenden Ruf des über vier Generationen in Familienbesitz befindlichen Unternehmens. Nach dem Tode des Gründers Georg Peter Bruckmann (1778-1850) führte zunächst dessen Witwe mit den Söhnen Wolfgang Peter Bruckmann (1818-1891) und später Ernst Dietrich Bruckmann (1829-1870) die Geschäfte fort. Im Jahre 1887 übernahm der Sohn des Letzteren, Peter Bruckmann (1865-1937), die Geschäftsführung, 1889 sein Bruder Ernst. Das Unternehmen florierte, um das Jahr 1900 zählte es rd. 700 Arbeiter und Angestellte. Peter Bruckmann unterzeichnete im Jahre 1907 den Gründungsauftrag des Deutschen Werkbundes und war zeitweilig auch dessen Vorsitzender.*

*Das Unternehmen arbeitete auch zwischen den beiden Weltkriegen erfolgreich, im April 1945 wurden die Betriebsanlagen fast vollständig zerstört. Unter Peter Bruckmanns Sohn, Dietrich Bruckmann (1896-1967), kam es zum erfolgreichen Wiederaufbau des Unternehmens, nach seinem Tode wurde das Unternehmen im Jahre 1968 an die niederländische Gerofabriek NV verkauft, die ihren Sitz im Jahre 1970 nach Neckarsulm verlegte und 1973 Konkurs anmeldete. Teile des Programms (z. B. einige Bestecke) wurden von der Silbermanufaktur Gebrüder Reiner (Krumbach) übernommen.*

*Die ebenfalls weithin bekannte und berühmte Firma der Gebrüder Friedländer in Berlin war im Jahre 1867 von Zadek L. Friedländer (geb. 1801) gegründet worden und von diesem Zeitpunkt an unter dem Namen Gebr. Friedländer aufgetreten. Die Produkte der Firma waren so begehrt und künstlerisch hervorragend, dass der Firma die Bezeichnung „Hofjuwelier“ vom Deutschen Kaisers Wilhelm II. verliehen wurde. Im Jahre 1938 musste Walter Herz, der Urenkel des Gründers, Haus und Geschäft, das über 100 Jahre lang Unter den Linden 28 existiert hatte und in seiner Hochblüte vor dem Ersten Weltkrieg das größte Juwelierunternehmens Europas gewesen war, im Zuge der „Arisierung“ an Kurt Hermann verkaufen, der einerseits ein Kunde, andererseits aber auch ein Freund Hermann Görings war. Herz konnte dem Eigentümer die Flucht nach London ermöglichen. Das Geschäft lief unter der Bezeichnung Deutsche Goldschmiede-Werkstätten noch bis zum Jahre 1949 weiter.*

*Dass die Jardinière von zwei der qualitativ besten Silberwarenhersteller und Juweliere Deutschlands hergestellt worden ist, manifestiert die Bedeutung des Silberobjekts. Die genauen Hintergründe, die zur Schaffung dieser Jardinière geführt haben, und die Personen, die als Auftraggeber dieses außergewöhnlichen Objektes in Frage kommen, sind bislang nicht bekannt geworden, dürften aber den Vorständen zuzurechnen sein.*

*Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum hat die Jardinière im Jahre 2006 aus dem deutschen Kunsthandel erworben.*

#### LITERATUR:

Unveröffentlicht; Marchtaler, Kurt Eberhard von: Georg Peter Bruckmann (1778-1850) und seine Söhne, in: Schwäbische Lebensbilder IV, Stuttgart 1948, S. 15-31; Silber aus Heilbronn für die Welt – P. Bruckmann & Söhne (1805-1973), hrsg. v. d. Städtischen Museen Heilbronn, Heilbronn 2001; Notiz in: Die Zeit, 20. September 1991, Nr. 39 (Alltagssachen); Karlsch, Rainer/Stokes, Raymond G.: Faktor Öl. Die Mineralölwirtschaft in Deutschland 1859-1974, München 2003; frdl. Mitteilungen und Auskünfte von Roberto Bona, Tappenbeck.

Foto: Heinz-Werner Voß, Bochum

Prof. Dr. Rainer Slotta, Bochum